

## Lenau, Nikolaus: Die Thränen (1832)

1 Thränen, euch, ihr trauten, lieben,  
2 Bring' ich diesen Dankgesang!  
3 Seyd ja auch nicht ausgeblieben,  
4 Wenn mein Herz im Liede klang;

5 Schlichet die bekannten Gleise  
6 Still herab, als wolltet ihr  
7 Meinen Schmerz behorchen leise,  
8 Und das Lied quoll sanfter mir.

9 Wenn der Dolch im Busen wühlte,  
10 Tief vom Unglück eingebohrt,  
11 Kam der Trost von euch, und spülte  
12 Linde die Verzweiflung fort.

13 O flieht keinen Wildumdrohten  
14 Von Orkan und Wetterschein!  
15 Naht ihm, naht ihm, Friedensboten,  
16 Laßt den Armen nicht allein!

17 Ist die Nacht vorbei, so fehle  
18 Ihm doch eure Treue nicht,  
19 Und die Traufe seiner Seele,  
20 Netze mild sein Angesicht

21 Mit der Wehmuth süßen Tropfen,  
22 Daß sein Herz, war's auch gequält,  
23 Nie verlerne doch zu klopfen  
24 Dieser schönen Gotteswelt.

25 Nicht nur, wo der Herzensnager  
26 Schmerz wühlt, habt ihr euern Lauf,  
27 Auch wo Lust ihr Reiselager

28   Schlägt in einem Busen auf:

29   Ha, wie wogt das Festgetümmel  
30   In dem engen Kämmerlein,  
31   Wenn der ganze reiche Himmel  
32   Ueberfüllend will hinein!

33   Und die Thränen seh' ich blinken  
34   Auf der Wang' im Freudenglast,  
35   Und sie zittern und sie winken  
36   Alle Welt herein zu Gast. —

37   Als ich einst am Sterbebette  
38   Eines lieben Freundes stand,  
39   Und der Tod die Rosenkette  
40   Kalt uns aus den Händen wand;

41   Weint' ich ihm die letzte Oehlung,  
42   Und — schon lag er still und blaß,  
43   Und in seines Auges Höhlung  
44   Mild noch eine Thräne saß,

45   War so heilig anzuschauen,  
46   Wies die Sehnsucht himmelan,  
47   Wie der Engel, den die Frauen  
48   Einst am Grabe Jesu sahn.

(Textopus: Die Thränen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8648>)